

Freie Energie für alle Menschen

Prof. Dr. Claus W. Turtur

Wolfenbüttel, 30. August 2013

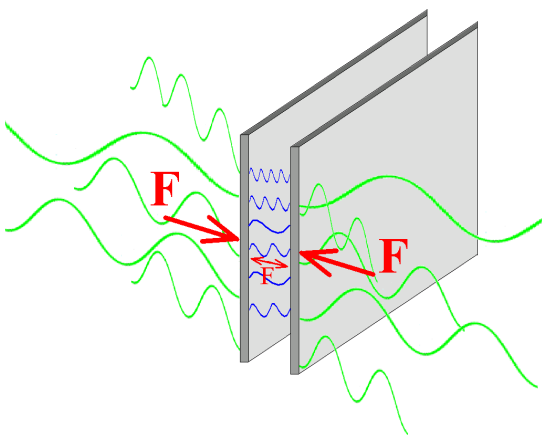
Allgemeines:

Das Energieproblem hat eine Lösung, absolut sauber, umweltfreundlich, gesundheitsverträglich, unerschöpflich, bei kostenloser Energie, die überall und permanent verfügbar ist, nachhaltig. Die Rede ist von der bislang wenig bekannten **Raumenergie**. Diese enthält unter anderem elektromagnetische Wellen, sog. elektromagnetische Nullpunktswellen des Quantenvakuums. Diese ähneln „wie Geschwisterchen“ dem Licht, welches die Nutzung der Solarenergie ermöglichen, nur daß die Nullpunktswellen sich in einem niedrigeren Quantenzustand befinden.

Gelingt es der Menschheit, Maschinen zu konstruieren, die die Energie der Nullpunktswellen anzapfen und nutzen können, dann wäre eine absolut saubere Energiequelle verfügbar, die nur Vorteile hat. Und jetzt kommt der Clou:

- Dass diese Energie existiert, ist völlig unbestritten.
- Dass sie nutzbar ist, ist bereits in Amerika und in Australien anhand funktionierender Raumenergie-Maschinen mit offiziellen Prüfgutachten bewiesen, unter anderem vom TÜV Rheinland und von anderen großen Prüforganisationen. Damit ist klar, dass die Nutzung kein technisches Problem ist, sondern ein menschliches oder politisches – und hier liegt die einzige Schwierigkeit für das Kommen der Raumenergie.

Die Existenz der Nullpunktenergie geht schon auf die Väter der Quantentheorie zurück, auf Heisenberg, Bohr, Schrödinger und andere. Die theoretischen Voraussetzungen für den praktischen Labor-Nachweis dieser Energie hat H. B. G. Casimir anno 1948 geschaffen, doch erst 49 Jahre später hat man ihn damit ernst genommen, als schließlich anno 1997 Steve Lamoreaux von der Amerikanischen Eliteuniversität Yale den Casimir-Effekt experimentell beweisen konnte. Dabei werden zwei elektrisch ungeladene Metallplatten, die im Abstand weniger Nanometer zueinander angeordnet sind, von den Nullpunktswellen zu einander hin gedrückt. In der Computerindustrie haben diese Kräfte seit etwa 2005 praktische Fertigungsrelevanz. Zu diesem Zeitpunkt war die Frage nach der Möglichkeit, aus jener Energie Maschinen permanent anzutreiben, aber schon längst geklärt – doch dazu kommen wir weiter unten.



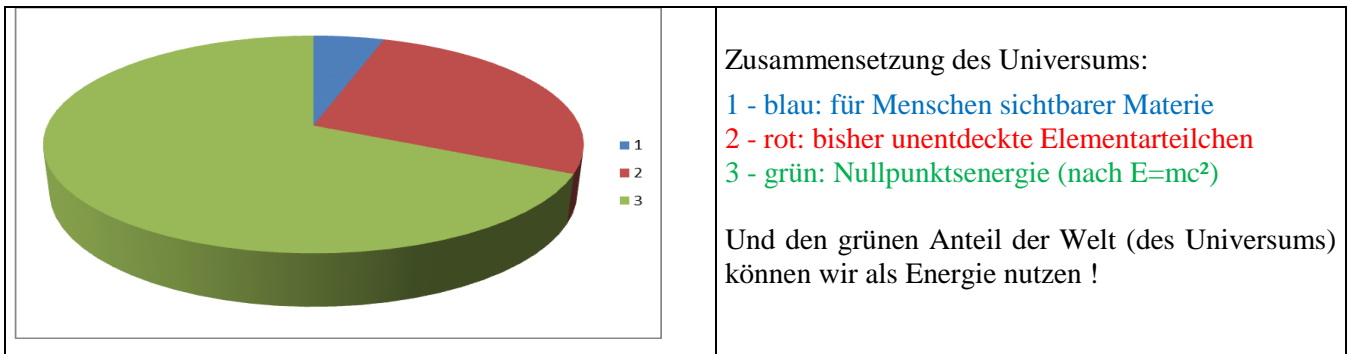
Veranschaulichung des Casimir-Effektes:

Die Nullpunktswellen (grün) sind überall im Raum, sie erfüllen das gesamte Universum. Aber Metallplatten wie in Bild gezeichnet, blenden einige der Nullpunktswellen aus, so dass diese fehlen (blau). Da jede der Wellen einen Druck auf die Platten ausübt, führt das Fehlen der Wellen im Innenraum auch zu einem fehlenden Druck ebendort, so dass die Wellen im Außenraum stärker drücken als im Innenraum zwischen den Platten. Die Folge ist eine Kraft „F“, die die Platten zueinander hin bewegt – eine unsichtbare Kraft aus dem Quantenvakuum, die so genannte Casimir-Kraft.

Das Ausmaß des Energievorrats:

Die Unerschöpflichkeit ist einer der großen Vorzüge der Raumenergie. Es besteht nämlich das gesamte Universum dominant aus Raumenergie. Wir wissen das aus Messungen der Astrophysik, denen zufolge unser Weltall folgende Massen-Energie-Zusammensetzung aufweist (Hinweis: Der Zusammenhang zwischen Masse und Energie geht auf Einstein's Masse-Energie-Äquivalenz zurück, d.h. $E = m c^2$):

- etwa 5 % sichtbare Materie, also Sterne, Planeten und auch das Blatt, das Sie soeben lesen,
- ca. 25-30 % bisher unentdeckte Elementarteilchen (ein Bestandteil der sog. dunkle Materie),
- ca. 65-70 % jene bewußte Nullpunktsenergie (auch Bestandteil der sog. dunkle Materie).

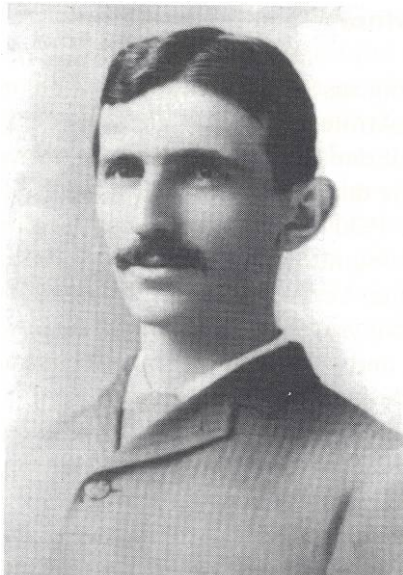


Im Vergleich zu Universum ist die Menschheit viel zu klein, um das Weltall merklich zu entleeren. Und: Der Energievorrat strömt seit Menschengedenken kostenlos aus dem Universum zu uns, ohne dass dies unserer Gesundheit den geringsten Schaden zufügen würde.

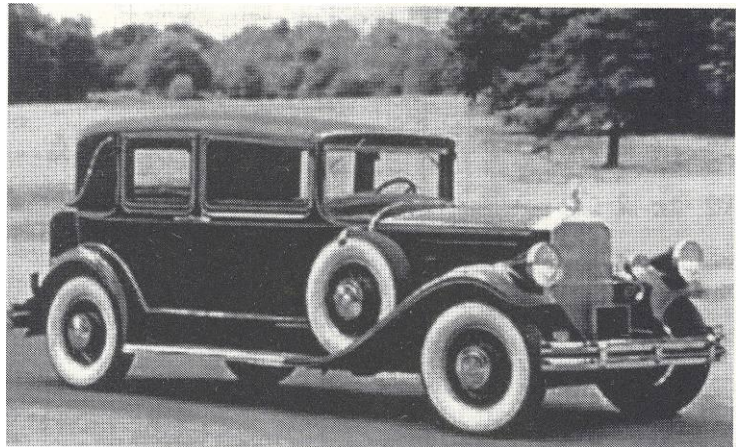
Auf der Ebene des Teilchenbildes der Physik hat Richard Feynman, der Vater der Quantenelektrodynamik, die Nullpunktsenergie bestätigt, nämlich anhand der so genannte Vakuumpolarisationsereignisse, und er hat einen Nobelpreis dafür bekommen. Die Vakuumenergie zieht sich quer durch die gesamte Physik - um so lauter wird die bereits gestellte Frage nach ihrer praktischen Nutzbarkeit.

Praktische Nutzung:

Schon seit langem wird diese praktische Nutzung diskutiert und realisiert. Der Sohn eines Zeitzeugen berichtete mir, daß bereits anno 1930 der legendäre und visionäre Nikola Tesla, der auch den Stromgenerator erfunden hat, ein Auto damit angetrieben habe. Er beschreibt dies in seinem (nur noch antiquarisch verfügbaren) Buch „Die Urkraft aus dem Universum“ (Autor: Klaus Jebens, Jupiter-Verlag).



Nikola Tesla 1885, im Alter von 29 Jahren. Foto von Sarony, Teslas Lieblingsfotografen. (Smithsonian Institution, National Museum of American History)



Typische Pierce Arrow-Limousine von 1930

Nikola Tesla und sein legendäres Raumenergie-Auto

Für die Erlaubnis, die Bilder zu verwenden, danke ich Familie Jebens.

Zahllose Erfinder haben seither Dutzende verschiedener Vakuumenergiemotoren entwickelt. Ständig kommen neue hinzu. Leider entpuppten sich viele der Arbeiten als Scharlatanerie, manche erwecken sogar den Eindruck, bewusst in die Irre führen zu wollen. Aber unabhängig davon muß man betonen, daß es eben auch ernsthafte Raumenergie-Forschungsergebnisse gibt, funktionsfähige Prototypen, und offiziell geprüfte und

verifizierte Maschinen. Der Dokufilm „THRIVE“ von Foster Gamble (2011) gibt dazu interessante Hintergründe (<http://www.youtube.com/watch?v=OibqdwHyZxk>).

Konsequenz: Auch wenn der Anteil der unseriösen Arbeiten bei über 90% liegt und so das Image der Raumenergie-Forschung diskreditiert, auch wenn diese Störer den Zweiflern Vorschub leisten, auch wenn dadurch die große Revolution der Energieversorgung erheblich behindert wird – wir dürfen uns nicht von solch unschönen Nebenerscheinungen verwirren lassen.

Funktionsfähige Raumenergie-Konverter:

Beispiele einiger offiziell bestätigter Raumenergie-Konverter finden wir unter anderen hier:

Der US-Amerikanische „terawatt-converter“ (Energy from Intermolecular Fluctuations, <http://www.terawatt.com>) ist durch Prüfzertifikate des TÜV-Rheinland und der Underwriters Laboratories Inc. bestätigt, mit Leistungen im Bereich einiger hundert Watt.

Leistungsstärker, nämlich im Kilowatt-Bereich, ist der Australische „lutec-converter“ (LEA electric producing device, <http://www.lutec.com.au/>), der über ein Gutachten der weltgrößten Zertifizierungsgesellschaft SGS (Société Générale de Surveillance SA) verfügt. Seine weltweit zahlreichen Patente hat jetzt die Asiatische Firma „Evergreen Enterprise International Ltd.“ übernommen.

Die Internetseiten dieser beiden Konverter sind von Zeit zu Zeit wechselweise verfügbar und verschwunden, in sog. „wayback-Maschinen“ aber aufrufbar.

Beide Entwicklungen sind ziemlich neu und daher noch kaum bekannt - traurigerweise und überraschenderweise kennen sogar die wenigsten Fachleute im wissenschaftlichen Bereich der Energieforschung diese Maschinen. Hier besteht viel Informationsdefizit und Aufklärungsbedarf. Und jeder Mensch kann diese Aufklärungsarbeit leisten, indem sie oder er die Information über die Nutzbarkeit der Raumenergie ganz vielen Freunden und Freundesfreunden weiter erzählt. Alle, die die saubere Energie haben wollen, können sie kostenlos nutzen - und auch das Weitererzählen kostet nichts. Deshalb laden wir an dieser Stelle alle, die die Umwelt und gleichzeitig ihren Geldbeutel schonen wollen, zur Verbreitung dieser Informationen ein.

Inhaltliches zur Forschung:

Nun ist der Autor des vorliegenden Artikels selbst Physiker und Grundlagenwissenschaftler und als solcher seit Anbeginn seiner Ausbildung mit einer gesunden Portion Skepsis ausgestattet. Deshalb musste er die Angelegenheit mit eigenen Händen im Labor untersuchen und nachmessen. Die Tragweite der Vakuumenergie-Nutzung zur Versorgung der Menschheit ist so groß, dass der Autor entschieden hat: „Ich glaube das nur, wenn ich es mit eigenen Augen sehe.“

Also musste ein eigenes Experiment ersonnen, aufgebaut und durchgeführt werden. Die experimentellen Arbeiten fanden als Gastwissenschaftler an der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg statt. Zuerst bedurfte es einer fundierten theoretischen Grundlage. Nachdem diese entwickelt war, konnte eine Anordnung nach Abb. 1 aufgebaut werden. Im oberen Teil des Bildes sieht man eine rot gezeichnete Metallscheibe, die sog. „Feldquelle“, die **elektrostatisch aufgeladen** wird und demzufolge ein **elektrostatisches Feld** erzeugt. So wie ein durch Reiben elektrostatisch aufgeladenes Kunststofflineal bekanntermaßen Papierschnipsel anzieht (die meisten Leser werden das aus der Kindheit kennen), so zieht die Feldquelle die hellblau gezeichneten Rotorblätter an, wobei die anziehenden Kräfte in die Richtungen der dunkelblauen Pfeile zeigen. Lagert man den Rotor in geeigneter Weise, so kann man verhindern, dass er zur Feldquelle hochfliegt. Vielmehr gibt es eine Drehung des Rotors – und jetzt kommt der **entscheidende Trick**: Da die elektrische Ladung nicht von der Feldquelle abfließen kann, wird die Drehung endlos fortlaufen, ohne dass ein Strom fließt. Der Rotor kann also mechanische Leistung abgeben, ohne elektrische Leistung aufzunehmen. Dass dies tatsächlich der Fall ist, hat der Autor nicht nur in einer Kooperation mit der Universität Magdeburg nachgewiesen, sondern auch in der

einschlägigen Fachliteratur publiziert. Eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Publikationen ist open-source zugänglich auf der Internet-Seite des Autors: <http://www.ostfalia.de/cms/de/pws/turtur/FundE>

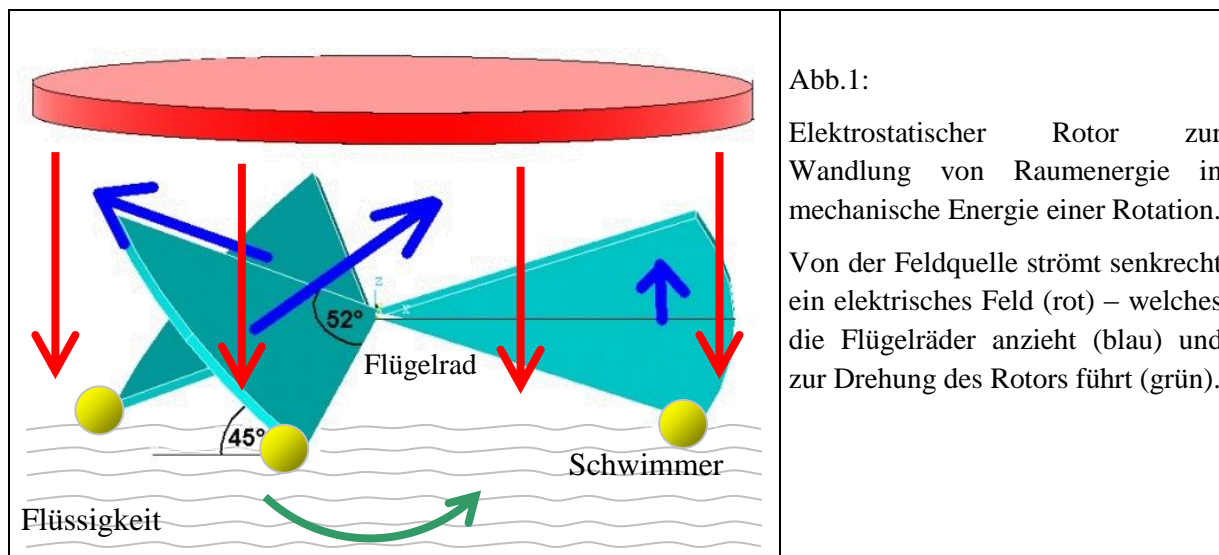


Abb.1:

Elektrostatischer Rotor zur Wandlung von Raumenergie in mechanische Energie einer Rotation.

Von der Feldquelle strömt senkrecht ein elektrisches Feld (rot) – welches die Flügelräder anzieht (blau) und zur Drehung des Rotors führt (grün).

Mit dieser Wandlung von Vakuumenergie in mechanische Rotationsenergie ist die praktische Nutzbarkeit der Raumenergie erstmals auf Universitätsniveau nachgewiesen.

In der Zwischenzeit hat auch das weltberühmte Massachusetts Institute of Technology (MIT) „over-unity“ nachgewiesen, das ist ein Wirkungsgrad von über 100% im Bezug auf klassische Energieformen, und zwar bei der Wandlung von elektrischer Energie in Licht mittels kleiner Leuchtdioden:

<http://inhabitat.com/mit-researchers-create-led-light-that-exceeds-100-percent-efficiency>

<http://gizmodo.com/5890719/scientists-create-230-percent-efficient-led-bulbs>

Ein physorg.com-Artikel ist hier: <http://www.physorg.com/news/2012-03-efficiency.html>

Das Abstract der APS ist hier veröffentlicht: <http://prl.aps.org/abstract/PRL/v108/i9/e097403>

Aber der praktische Nutzen meines Experiments und ebenso der Nutzen des MIT-Experiments beläuft sich bisher auf rein wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. Beim MIT liegt die gewandelte Leistung im Picowatt-Bereich mit einem Wirkungsgrad von etwas über 200%, bei meinem Experiment ist die Leistung zwar um einige Zehnerpotenzen größer, nämlich im Nanowatt-Bereich, und der Wirkungsgrad liegt bei 5000 %, aber in beiden Fällen ist noch viel Forschungsarbeit nötig, bis die Leistung so weit gesteigert werden kann, dass sie zur technischen Energieversorgung ausreicht. Die beiden Experimente gehören in das Reich der Grundlagenforschung, aber die technische Energieversorgung der Menschen erfordert völlig andere Anlagen.

Technische Anwendung:

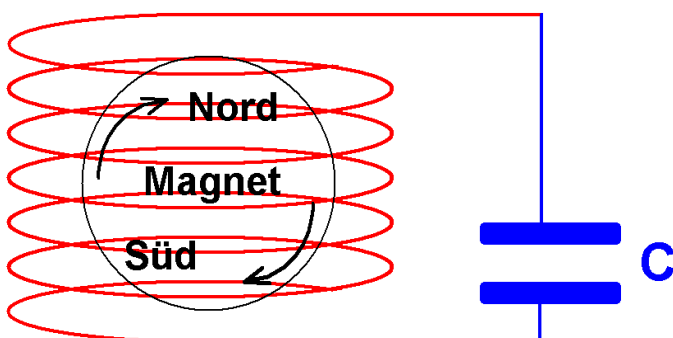
Die benötigte Erhöhung der erzielbaren Leistung ist derart gewaltig, dass sogar das **elektrostatische Prinzip** nicht beibehalten werden kann, weil das elektrostatische Feld eine zu geringe Energiedichte hat. Einen wesentlich größeren Energieinhalt als das elektrostatische Feld hat das **magnetische Feld**. Das sehen wir sofort, wenn wir die schwachen anziehenden Kräfte zwischen einem geriebenen Kunststofflineal und den erwähnten Papierschnipseln, mit den starken Kräften zwischen zwei Magneten vergleichen. Soll also je eine praktisch nutzbare Energieversorgung mit Vakuumenergie möglich werden, dann ist das elektrostatische Prinzip nicht der richtige Kandidat. Wesentlich sinnvoller sehen Vakuumenergie-Konverter mit **magnetischem Prinzip** aus.

Um die Konstruktion solch magnetischer Vakuumenergie-Systeme zu ermöglichen, hat der Autor die grundlegende Theorie der Raumenergie-Wandlung erarbeitet und dieses mit einem Berechnungsverfahren für **magnetische Vakuumenergie-Konverter aller Art** veranschaulicht. Zur Veranschaulichung dieser Theorie hat der Autor ein Verfahren der Computersimulation solcher Geräte erarbeitet und publiziert. Ein Beispiel dazu

verwendet einen rotierenden Permanentmagneten in einer Spule (siehe Abb.2), der eine Spannung in die Spule induziert, die wiederum auf einen Schwingkreis zurückwirkt, der wiederum den Magneten beschleunigt, der dann wiederum die Spannung in Spule und Schwingkreis erhöht, wodurch der Magneten wieder stärker beschleunigt wird, usw. So wird das System aus Raumenergie beschleunigt, ohne dass klassische Energie zugeführt werden müsste. Das gelingt aber nur bei entsprechender Einstellung des Systems, damit schließlich dem System sowohl mechanische als auch elektrische Energie entnommen werden kann. Größe und Leistung der Maschine sind skalierbar. So könnte man z.B. die Abmessungen eines handelsüblichen Kühlschranks verwenden und einige Kilowatt damit aus Raumenergie erzeugen.

Da hierbei eine elektrische und eine mechanische Resonanz in Einklang gebracht werden müssen, trägt der Konverter den Namen „Elektro-mechanischer Doppel-Resonanz“ Konverter (EMDR). Wissenschaftliche Publikationen finden sich unter:

<http://www.ostfalia.de/export/sites/default/de/pws/turtur/DownloadVerzeichnis/Serie-deutsch-5Artikel.pdf>



Magnetisches Prinzip:

Prinzipaufbau des Elektro-Mechanischen Doppel-Resonanz-Konverters.

In der Grafik

rot: eine Spule

blau: ein Kondensator

Beide zusammen bilden einen sog. LC-Schwingkreis

Sehr gerne würde ich ein derartiges System praktisch aufbauen und der Menschheit zur Verfügung stellen. Was dazu fehlt, sind „nur noch“ die technischen Ressourcen, die mir dies erlauben. Ohne Labor, ohne Budget, ohne Mitarbeiter, ohne Meßgeräte, ohne Apparaturen liegen meine Forschungsarbeiten derzeit auf Eis.

Alle, die die neue Energie kennenlernen, sollen wissen, sie ist:

- umweltfreundlich und ohne Gesundheitsrisiken
- kostenlos
- unbegrenzt, immer und überall verfügbar
- frei zugänglich für alle Menschen

Alle, die diese Energieform nutzen wollen, sind herzlich eingeladen ihr zum Durchbruch zu verhelfen. Was Sie dafür tun müssen, kostet nichts: Erzählen Sie möglichst vielen Freunden und Freundesfreunden davon !

Schicken Sie diese Info weiter!

In der freien Marktwirtschaft wird nur angeboten, was nachgefragt wird. Wenn viele Menschen davon wissen, wenn Nachfrage entsteht und gesteigert wird, dann und nur dann bekommen wir Maschinen zur Nutzung dieser unerschöpflichen Energie.